



## Unerlaubtes Outsourcing von Studienleistungen entdecken: 10 Fragen an das Literaturverzeichnis

Oliver Trevisiol, Christoph Schmitt

21.06.23

Outsourcing von Studienleistungen oder Arbeitsaufträgen an Dritte, wie z.B. Ghostwriter oder die nicht offen gelegte Textproduktion durch Künstliche Intelligenz, gelten als schwierig zu entdecken. Der Umgang mit Literatur und Referenzen kann dazu genutzt werden, gezielt nach Hinweisen auf Outsourcing zu achten. Ein einzelner Hinweis auf potentielles Outsourcing ist noch kein Beweis, aber mehrere können ein erhellendes Gesamtbild ergeben. Diese zehn Fragen sollen dabei helfen, Literaturverzeichnisse kritisch auf solche Hinweise zu prüfen. Weitere Hinweise können z.B. die Metadaten von elektronisch eingereichten Dokumenten liefern.

Hinweis zur weiteren Verwendung:



Sie können dieses Material weiternutzen. Es wird unter der Creative Commons Lizenz CC-BY 4.0 zur Verfügung gestellt.

Das bedeutet unter anderem, dass Sie das Material weiterverbreiten, die Inhalte für eigene Materialien als Grundlage nehmen oder es weiterentwickeln dürfen. Bedingung dafür ist, dass Sie das Projekt in angemessener Weise nennen und deutlich machen, ob Sie Material verändert oder unverändert übernommen haben.

Detaillierte Informationen zur Lizenz finden Sie unter

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

## Unerlaubtes Outsourcing entdecken: 10 Fragen an das Literaturverzeichnis

### 1. Keine Übereinstimmung von Literaturverzeichnis und Text?

Wenn das Literaturverzeichnis Titel enthält, auf die im Text weder in Fußnoten noch durch In-Text-Verweise Bezug genommen wird, dann kann dies ein Hinweis darauf sein, dass Teile des Textes und Teile des Literaturverzeichnisses aus verschiedenen Quellen stammen und von verschiedenen Personen angefertigt wurden.

### 2. Enthält das Literaturverzeichnis irrelevante Publikationen?

Enthält das Literaturverzeichnis Publikationen, die für das Fach, die Lehrveranstaltung oder das Thema der Arbeit nicht relevant sind? Enthält es Publikationen, bei denen es sehr unwahrscheinlich ist, dass Teilnehmer\*innen der Lehrveranstaltung sie kennen? Das können Hinweise darauf sein, dass die Arbeit von einer Person erstellt wurde, die an der Lehrveranstaltung nicht teilgenommen hat.

### 3. Enthält das Literaturverzeichnis Publikationen in unerwarteten Sprachen?

Wird Literatur in Sprachen angegeben, die die Autor\*innen der Hausarbeiten nicht beherrschen?

### 4. Entspricht das Literaturverzeichnis nicht den Vorgaben?

Wird ein anderer, eventuell für das Fach ungewöhnlicher Zitierstil als vorgegeben verwendet? Werden andere Publikationstypen oder eine viel größere Anzahl von Publikationen verwendet?

### 5. Welche Zugriffsdaten sind bei Webquellen angegeben?

Werden bei Internetquellen Zugriffsdaten angegeben, die zeitlich vor der Bearbeitungsperiode liegen? Das kann ein Hinweis darauf sein, dass Teile aus einer älteren, vorhandenen Arbeit stammen.

### 6. Enthält das Literaturverzeichnis zeitliche Inkonsistenzen?

Werden z.B. Quellen als Beleg aufgeführt, deren Erscheinungsjahr zeitlich vor dem referenzierten Ereignis, der Einführung einer benannten Technologie oder Theorie liegen? Werden im Text aktuelle Bezüge hergestellt, die offensichtlich nicht aktuell sind (z.B. der aktuelle DM Wechselkurs, EWG statt EU o.ä.)? Werden Technologien als aktuell bezeichnet, die es offensichtlich nicht mehr sind (z.B. Softwareversionen)? Das können Hinweise darauf sein, dass Teile einer älteren, vorhandenen Arbeit verwendet wurden.

### **7. Enthält das Literaturverzeichnis Links auf Quellen, für die es an der Universität gar keine Lizenz gibt?**

Finden sich im Literaturverzeichnis Links auf elektronische Quellen, zu denen aus dem Campusnetz gar kein Zugang besteht, so kann der Zugriff nur über eine andere Institution erfolgt sein. Ein Studierender könnte z.B. die Universitätsbibliothek in der Heimatstadt genutzt haben. Es kann aber auch ein Hinweis darauf sein, dass eine andere Person an einem anderen Ort mit Zugriff auf andere Informationsressourcen die Arbeit verfasst hat.

### **8. Enthält das Literaturverzeichnis Verweise auf Hausarbeitenbörsen o.ä.?**

Enthält ein Literaturverzeichnis Einträge, die auf Hausarbeitenbörsen, z.B. Portale wie *grin.com*, *hausarbeiten.de* oder *diplomarbeiten24.de*, kann das auch ein Hinweis darauf sein, dass Teile oder die ganze Arbeit aus solchen Portalen stammen.

### **9. Werden mehrere Zitierstile verwendet?**

Werden innerhalb einer Arbeit mehr als ein Zitierstil verwendet? Gibt es Hinweise darauf, dass unterschiedliche Literaturverwaltungsprogramme genutzt wurden? Das können Hinweise darauf sein, dass Teile der Arbeit von verschiedenen Personen an verschiedenen Computern geschrieben wurden.

### **10. Enthält das Literaturverzeichnis nicht existierende Zeitschriftentitel oder Publikationen?**

Aus Angst vor einer softwaregestützten Plagiatserkennung werden Texte manchmal mit einer automatisierten Ersetzung von Synonymen bearbeitet. Das kann dazu führen, dass aus einer tatsächlich existierenden Zeitschrift wie z.B. *The International History Review*, ein nicht existierender Titel wie z.B. *The Global History Review* wird. Beim Einsatz von Künstlicher Intelligenz ist z.B. bekannt, dass Produkte wie ChatGPT solche plausibel klingenden, aber inexistenten Titel ausgeben. Das kann auch bei Autor\*innen passieren, wenn unter Einsatz automatischer Synonymisierungstools z.B. aus einem *Fritz Fischer* ein *Fritz Angler* wird. Das können Hinweise darauf sein, dass KI-generierte Textpassagen oder Teile einer älteren, vorhandenen Arbeit verwendet wurden.

### **Literatur**

Die Fragen beruhen auf:

Ellis, Cath; Rogerson, Ann M.; House, David; Murdoch, Kane (2022): "(Im)possible to Prove". Formalising Academic Judgement Evidence in Contract Cheating Cases Using Bibliographic Forensic. In: Sarah Elaine Eaton, Guy J. Curtis, Brenda M. Stoesz, Joseph Clare, Kiata Rundle und Josh Seeland (Hg.): *Contract Cheating in Higher Education. Global Perspectives on Theory, Practice, and Policy*, Cham: Palgrave Macmillan, S. 185–198.